

Ein Tag den man nicht vergessen kann.

Es ist 02:30 Uhr und mein Wecker klingelt. Es ist soweit, bald geht das lang ersehnte Abenteuer los. Harry und Ciril stehen bereits in der Küche und machen uns einen Kaffee, Frühstück ist angesagt.

Um 05:00Uhr werden an die 200 Athleten aus aller Welt einen der unbeschreiblichsten Triathlons in Angriff nehmen.

Nun warten auf uns mehr als 5500 Höhenmeter in den Schweizer Alpen, verteilt auf 180Km auf dem Rad 42km Rennen und natürlich 3,8km Schwimmen.

Es ist 04:15 und wir warten in Ascona alle gespannt auf die Abfahrt des Schiffes welches uns zu den Brissago Inseln bringen wird... als dann die Meldung über Lautsprecher kam - wegen des heftigen Sturms welcher im Anmarsch ist, wird das Schwimmen abgesagt und durch eine kurze Laufstrecke ersetzt... Das war gut so, denn kaum hatten wir das Schiff verlassen schüttete es aus allen Kübeln und allem was dazu gehört. Der Laufstart, welcher eine halbe Stunde später (nach der Umorganisation) stattfand war dann nur noch eine Formsache aber auch nicht schlecht, so konnten wir den Puls ein wenig beschäftigen.

Nun war der Wechsel aufs Rad, (nass waren wir trotzdem, auch wenn nicht vom Schwimmen) und somit der Start für die 180Km freie Fahrt... Bis zum Fuss des Gotthard verlief alles nach Plan, als dann bei ca. KM 90 mein Magen nicht mehr mitmachen wollte.

Die Aufnahme von Getränken und Speisen wurde unmöglich und so drückte ich mich irgendwie den Gotthard hinauf. Was soll ich sagen. Mit der Sonne und dem Rückenwind war es ganz einfach. NEIN, so war es wirklich nicht, die die dabei waren haben es gesehen. Es war eisig Kalt und vor allem sehr Nass... echt pfui!

Nach einer halbstündigen Pause bin ich dann etwas wackelig weitergefahren. Der Rest der Radstrecke war aber nicht viel entspannter... an jeder Passhöhe musste eine längere Aufwärmphase mit Suppe eingebaut werden.

Und dann, endlich waren wir am Brienzersee:

Nach einem super Laufstart am Brienzersee konnte ich einige Läufer einholen, dabei ging es vorbei an den Giessbachfällen um dann bei Kilometer 15 den Punkt zu erreichen wo nichts mehr ging. Nur noch gehen war angesagt... Erst als wir dann bei KM 28 ankamen und uns beim verpflegungsstand eindeckten ging es wieder etwas besser. Es ging nur noch um eins, Kopf wachhalten. In Grindelwald warteten die letzten 8 Kilometer mit 1100Höhenmeter auf uns. Ich wusste, dass es steil sein wird, aber dass es dann so steil würde... Und zum ersten Mal war ich froh mir selbst den Titel „Diesel“ zu geben

Nach 16 Stunden unzähligen Emotionen und Erlebnissen bin ich mit meinem spitzenmässigen Supportteam über die Ziellinie gelaufen.

Danke an alle die an mich geglaubt haben.

Ein Bericht von Roberto